

Newsletter Montanhistorik – 2026 Nr. 118

Liebe Freunde der Harzer Montangeschichte, anbei der
aktuelle Newsletter von Klaus. Hinweise und Rückfragen
an redaktion@lehrbergwerk.de



Welterbetag am Rammelsberg Mitmachen, Entdecken und Gutes tun

Am 7. Juni 2026 lädt das Welterbe Rammelsberg zum großen
Welterbetag ein. Unter dem Motto „Tu Gutes und sprich darüber“
steht der Tag ganz im Zeichen von Ehrenamt, Engagement und
Gemeinschaft. Vereine und Initiativen erhalten eine Bühne, um
ihre Arbeit vorzustellen und Besucherinnen und Besucher für ihr
Engagement zu begeistern.

Ein abwechslungsreiches Mitmachprogramm für die ganze
Familie sorgt für einen erlebnisreichen Tag: Kostenfreie Fahrten mit
der historischen Dampflok „Fabian“, der Schrägaufzug am
Bergwerk sowie eine Hüpfburg für die kleinen Gäste machen den
Besuch zu einem besonderen Erlebnis. In der Werkstatt
Einfallsreich können große und kleine Entdecker die Schätze des
Rammelsbergs auf kreative Weise erkunden.

Ein besonderes Highlight ist die Tombola für den guten Zweck.
Der Erlös aus den Losverkäufen geht an den Wunschliste e.V. und
unterstützt in diesem Jahr das Projekt „HarrGlück“. Ziel ist es,
zwei Perücken für krebserkrankte Kinder zu finanzieren – hergestellt
mit Unterstützung von haare-spenden.de.

Für Stimmung sorgen Musik, Speisen und Getränke vor Ort. Der
Eintritt ist frei.

Zusätzlich gibt es einen kostenfreien Shuttle durch das Welterbe:
Mit der **Goslarer Bimmelbahn** gelangen Besucher bequem durch
das Welterbe direkt zum Rammelsberg.
Abfahrtszeiten an der Marktkirche:
10.45/11.45/12.45/13.45/14.45/15.45 Uhr.

Der Welterbetag verbindet Kultur, Familienerlebnis und soziales
Engagement – ein Tag zum Entdecken, Mitmachen und Gutes tun.

FERIENBETREUUNG am Rammelsberg 🏡 Landkreis Goslar: Dein Platz zum Leben

<https://www.youtube.com/watch?v=jdU9uO1EsNs>

Das reichste Erz – im UNESCO-Weltkulturerbe Rammelsberg

https://shop.meckedruck.de/shop/readings/9783869442037_lp.pdf

Der historische Stollen - Oberharz 2026

<https://www.youtube.com/watch?v=AmTBnspITfs>

Der größte Verrat der deutschen Industrie: Wie ein korrupter CEO Preussags Bergbauimperium zerstörte

<https://www.youtube.com/watch?v=gK5FmW06FT8>

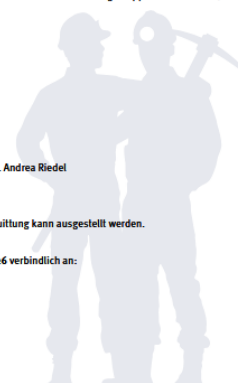


„... zu den gecyzten vorwesern der knappschaft zcu Fryberg,
daczu alle iren nochkomen und nemlich allen heuweren“ – 1426 Oct. 7

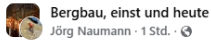
Agenda

- | | |
|-----------------|---|
| 10:00 Uhr | Begrüßung durch die Direktorin des Stadt- und Bergbaumuseums Freiberg,
Andrea Riedel
Großwort des Prorektors für Forschung und Transfer, TU Bergakademie Freiberg,
Prof. Dr. Martin Berlas
Großwort des Bürgermeisters der Stadt Freiberg, Martin Sellmann
Großwort des Leiters der Regionaldirektion Chemnitz
der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See, Thorsten Zöfel
Großwort der TU Clausthal, Prof. Dr. Oliver Langefeld |
| 10:30 Uhr | Dr. Christiane Henken, Dr. Matthias Schubert (Landesamt für Archäologie Sachsen):
Indirekte Quellen zur Sozialstruktur einer mittelalterlichen Bergstadt
im Lichte archäologischer Untersuchungen in Freiberg |
| 11:00 Uhr | Jens Kugler (Förderverein Himmelfahrtgrube Freiberg):
Bergmännische Bestattungen im 19./20. Jahrhundert im Freiburger Revier
(Alle Hoffnung Gottes Erbteil) |
| 11:30 Uhr | Dr. Hans-Georg Dettmer (Hannover):
Zwischen Not und Auskommen.
Zur materiellen Absicherung der Harzer Berg- und Hüttenleute in der Neuzeit |
| 12:00–13:00 Uhr | Mittagspause |
| 13:00 Uhr | Andreas Herzog, Prof. Hermann Mayrhofer (Bergbau- und Götikmuseum Leogang):
Die Frömmigkeit der Bergleute im Alpenraum |
| 13:30 Uhr | Roland Klosa (Bergbaumuseum Eisenreich Achthal):
Knappen ins Museum! |
| 14:00 Uhr | Thorsten Zöfel (Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See):
Die KNAPPSCHAFT heute: Aufgaben, Selbstverständnis und Perspektiven |
| 14:30–15:00 Uhr | Kaffeepause |
| 15:00 Uhr | PD Dr. Tobias Jopp (TU Bergakademie Freiberg):
Ein quantitativer Blick auf das deutsche Knappschaftswesen
zwischen den Bergrechtsreformen des 19. Jahrhunderts und der Gründung
der Reichsknappschaft im Jahr 1923 |
| 15:30 Uhr | Heiko Götzke (Historische Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e.V.):
Die Historische Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft im 40. Jahr ihres Bestehens |
| 16:00 Uhr | Schlusswort, Thorsten Zöfel (Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See) |

Tagungsleitung: Dipl.-Ing. Matthias Bock, Dipl.-Hist. Andrea Riedel
Teilnahmebetrag: 40,00 €
Bitte vor Ort bar entrichten; eine Quittung kann ausgestellt werden.
Anmeldung: Bitte melden Sie sich bis 12.06.2026 verbindlich an:
www.freiberg.de/kolloquium



Newsletter Montanhistorik – 2026 Nr. 118



in Artikel von O. Wagenbreth in den Sächsischen Heimatblättern (Heft 1/1970) über den Ort bzw. Bereich des wahrscheinlich ersten Erzfundes im Freiburger Gebiet im Jahr 1168: <https://www.hs-nb.de/.../1970.../www.mineralienatlas.de/...>

Quelle: Facebook, Foto befindet sich auf folgender Seite
<https://www.mineralienatlas.de/?l=78546>

Grube Gnade Gottes

<https://www.mineralienatlas.de/lexikon/index.php/Deutschland/Niedersachsen/Goslar%2C%20Landkreis/Schulenberg%20im%20Oberharz/Oberschulenberg/Grube%20Gnade%20Gottes>



Es war nicht immer ungefährlich, sauber war es nie – aber unter Tage herrschte eine besondere Kameradschaft. Glück auf! 🍀

Das Aachener Revier zählt zu den ältesten Steinkohlenregionen Europas, mit ersten Erwähnungen bereits im Jahr 1113. Anfangs wurde Kohle oberflächennah im Tagebau gewonnen, später entwickelte sich ein untertägiger Bergbau mit Schächten und Stollen. Technische Fortschritte wie Pumpwerke und schließlich Dampfkraft ermöglichten immer tiefere Förderung.

Im 19. Jahrhundert führte die Industrialisierung zu einem starken Wachstum. Viele kleine Betriebe wurden zu größeren Unternehmen zusammengefasst, insbesondere zum Eschweiler Bergwerks-Verein (EBV), der als erste deutsche Bergbau-Aktiengesellschaft gilt. Der EBV war wirtschaftlich erfolgreich und zugleich sozial fortschrittlich, etwa durch Arbeiterwohnungen und Unterstützungssysteme.

Die Kohle wurde vor allem für die Stahlindustrie wichtig, insbesondere durch die enge Zusammenarbeit mit der luxemburgischen ARBED, die ein zentraler Abnehmer wurde. Diese Abhängigkeit brachte zunächst Stabilität, wurde später aber zum Problem.

Das Revier war auch von schweren Unglücken geprägt, insbesondere der Grubenkatastrophe von 1930 in Alsdorf mit über 270 Toten. Der Zweite Weltkrieg verursachte massive Zerstörungen der Anlagen, doch in den 1950er Jahren erreichte die Förderung nochmals Höchststände.

Ab den 1960er Jahren geriet der Steinkohlenbergbau durch Konkurrenz von Erdöl, Erdgas und Kernenergie sowie durch die Krise der Stahlindustrie zunehmend unter Druck. Trotz Umstrukturierungen und Konzentration auf wenige Großanlagen konnte der Niedergang nicht aufgehalten werden.

Mit der Schließung der letzten Gruben – 1992 (Emil Mayrisch) und 1997 (Sophia-Jacoba) – endete die jahrhundertalte Bergbautradition.

Das Aachener Revier war damit das älteste deutsche Steinkohlenrevier und zugleich das erste, das vollständig stillgelegt wurde.

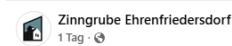
Die Bilder wurden in den späten 1950er Jahren auf der Grube Anna und Grube Laurweg aufgenommen.

28.04.2026 | Pressemitteilung

Mechanisches Bergwerk in Aktion

Vorfürhungen zum Internationalen Museumstag im Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg

<https://www.freiberg.de/stadt-und-buerger/aktuelles/neuigkeiten/mechanisches-bergwerk-in-aktion>



HIMMELFAHRT IN DER ZINNGRUBE 🍀

Der Mai steht vor der Tür - und damit auch Himmelfahrt! Am 14.05. laden wir euch ein zum Himmelfahrts-Special: Zu unseren Bergwerksführung um 10, 13 und 15 Uhr erhält ein Kind in Begleitung des Vaters freien Eintritt! 🍀

Bitte beachtet das Mindestalter für unsere Bergwerksführungen: 10 Jahre für die 10-Uhr-Führungen und 6 Jahre für die Führungen um 13/15 Uhr. ⚠️

📅 Karten für die Bergwerksführungen könnt ihr hier reservieren:

☎️ 037341 2557 (besetzt Die bis So von 9 bis 15 Uhr)

✉️ kontakt@zinngrube-ehrenfriedersdorf.de

Glück Auf vom Sauberg - wir freuen uns auf euch! 🍀

Euer Team der Zinngrube Ehrenfriedersdorf

(mg)

Desirée Scheffel



Oppa, erzähl mal was vom Bergbau...: Erinnerungen an den "Piepenfritz"

https://www.nrwision.de/mediathek/oppa-erzaehl-mal-was-vom-bergbau-erinnerungen-an-den-piepenfritz-260429/?fbclid=IwY2xjawRgFEd-leHRuA2FlbQlxMQBzcnRjBmFwcF9pZBAyMjIwMzIxNzgz4MjAwODkyAAEe_fSdUCQqmpku7gtxStWApqMD-13a9WjnUqwlzdDRNfmnDuPrM7MvBgg7SNM_aem_i-fuIxfIqrWdYeyQQ00N7A

BEGERHTER ROHSTOFF

Lithium-Firma darf Probestollen in Zinnwald bohren

<https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/dresden/dipoldiswalde-sebnitz/lithium-abbau-erzgebirge-probe-tunnel-102.html>





Erlebnisse unter Tage: Thüringens Bergwerke bieten mehr als nur Geschichte

<https://www.takt-magazin.de/kultur/erlebnisse-unter-tage-thueringens-bergwerke-bieten-mehr-als-nur-geschichte-332596>

Freitag, 12. Juni 2026 um 18:00

Bergbaustammtisch: „Die erste Managerin des Erzgebirges – Das Leben der Rosina Schnorr“

Pferdegöpel Marienberg

19 Pochjungen auf dem Bastenberg

https://foerderverein-sauerlaender-besucherbergwerk.de/mywebsite_040.htm

Saisonstart

Saisoneroöffnung im Bergwerk Finstergrund: Teufkübel kehrt ins Bergwerk zurück

<https://www.badische-zeitung.de/saisoneroeffnung-im-bergwerk-finstergrund-teufkuebel-kehrt-ins-bergwerk-zurueck>

Anleitung zu der Bergbaukunst nach ihrer Theorie und ...
Seite 416

Christoph Traugott Delius, Franz Wärrth, Johann Ernst Mansfeld · 1773

<https://www.google.de/books/edition/Anleitung-zu-der-Bergbaukunst-nach-ihrer-50BIAAAAcAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=klauberjungs&pg=PA416&printsec=frontcover>

Sonntag, 14. Juni 2026 um 16:00

„Mitten im Geschehen: TT-Modulisten beim Schmelz- und Schmiedetag“

Besucherbergwerk Grube Fortuna

Zinngrube Ehrenfriedersdorf
8 Std. ·

OBJEKT DES MONATS MAI 2026: AMETHYST

Alles ist Quarz: Zumindest in der Mineralogie trifft dies auf viele Verbindungen zu. Unser Objekt des Monats, eine sehr schöne Form dieses Minerals, wurde im Jahre 1994 bei Verarbeitungsarbeiten im Sauberg gefunden.

Die chemische Formel von Amethysten, die zumeist als Schmucksteine verwendet werden, ist wie die von Quarz: SiO₂ bezeichnet ein Siliciumoxid. Im Falle der Ausprägung aus Amethyst finden sich zudem immer einige Spuren von Eisen (chemisch Fe von ferrum), was zur typischen violetten Färbung führt.

Der Name kommt - wie bei vielen anderen Mineralien auch - aus dem altgriechischen: ἀμέθυστος (amethystos) bedeutet übersetzt „dem Rausche entgegenwirkend“. Dies kommt von den Kräften, die man diesem Stein zuschrieb: vor dem Rausch beim Genuss von Wein sollte er schützen und Wein, der aus Amethystgefäßen genossen wurde, gar nicht erst zum Rausche führen.

Amethyste kommen recht häufig vor, jedoch bergen nur wenige Fundorte solche Stufen, die sich zur Verarbeitung als Schmuckstein eignen. Eine ergiebige Fundstelle im Erzgebirge ist die Gegend um Wiesa/Wiesenbad, die schon seit Jahrhunderten bekannt ist. Schon die sächsischen Kurfürsten schmückten sich mit Amethysten aus dem Erzgebirge, und auch in unserem Museumshop finden sich schöne Stücke aus der Gegend.

Glück Auf vom Sauberg und bis bald!

Euer Team der Zinngrube Ehrenfriedersdorf
(mg)



Die Entwicklung
des
Niederrheinisch - Westfälischen
Steinkohlen - Bergbaues

in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

1902

<https://www.google.de/books/edition/Die-Entwicklung-des-niederrheinisch-wes/TKc6AQAAMAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=pferde+unter+tage&pg=PA45&printsec=frontcover>

Bayerisches Industrie- und Gewerbeblatt - Band 26 -

1894

Ab Seite 267:

Exkursionsbericht

über die Exkursion in das Kohlenbergwerk in Haussham am 20. April 1894.

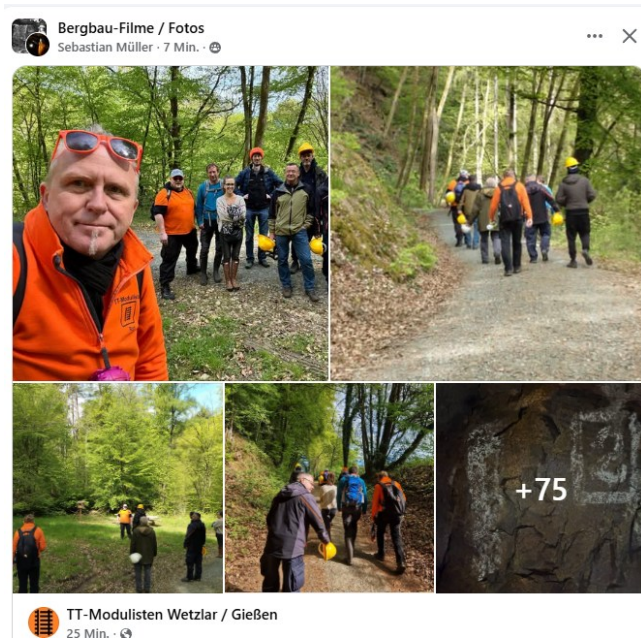
<https://www.google.de/books/edition/Bayerisches-Industrie-und-Gewerbeblatt/BzNvgRQqd3kC?hl=de&gbpv=1&dq=pferde+unter+tage&pg=PA267&printsec=frontcover>

Newsletter Montanhistorik – 2026 Nr. 118

Anfangsgründe der Bergwerkskunde -

Franz von Paula Schrank · 1793

<https://www.google.de/books/edition/Anfangsgr%C3%BCnde+der+Bergwerkskunde/P55PAAAAcAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=klauberjungs&pg=RA1-PA324&printsec=frontcover>



Endlich war es mal wieder soweit, unsere erste Lost Place Tour in 2026. Allerdings ging es nicht wirklich nach draußen, sondern eher unter Tage in einen alten Stollen. In diesem Sinne Glück Auf.

Der Treffpunkt, der ausgewählt worden war, wurde für 11 Uhr angesetzt. Alle zehn Teilnehmer waren pünktlich vor Ort und nach kurzer Absprache und Erläuterung der Regeln ging es dann auch schon zu Fuß in den Wald hinein. Die ersten 100 Meter mussten noch über Tage zurückgelegt werden, bevor wir am Mundloch angekommen unter Tage einfuhren.

(Bitte verzeiht uns, dass wir nicht bekanntgeben sollen, wo sich dieser Stollen befindet noch wie er heißt. Zum Schutz desselben bitten wir Euch aus diesem Grund daher, nicht nachzufragen oder entsprechende Namen der Örtlichkeiten zu nennen, denn wir können / sollen / dürfen diese Fragen nicht beantworten.)

Der Förderstollen, den wir nun befahren, hat eine Länge von etwa 1330 Metern (nach Karte, wir haben nicht nach gemessen), bis man in den Bereich des Abbaufeldes gelangt. Es erklärt sich nahezu von selbst, dass man dort diverse Geologische Zonen und Bereiche durchläuft, die auf unterschiedlichste Arten, sei es durch Abstützung oder aber durch Betonausbau abgesichert werden mussten. Aber auch ungesicherte Bereiche, in denen der Fels stabil im Berg steht, wurden durchfahren.

Unterwegs gab es allerhand zu entdecken. Unterschiedlichste Gesteinsarten und Schichten wie Schiefer, Quarz, das begehrte Hämatit oder auch Steinkohle sowie viele weitere Gesteinsarten konnte man dort finden. Das möchten wir Euch an dieser Stelle jedoch ersparen, denn Geologie ist nicht unser Hauptfach.

Auf dem Weg hatte sich Sebastian ein wenig als Tourguide angeboten, was auch gerne angenommen wurde, denn er hatte einiges Wissenswertes über den Altbergbau, Abbauweisen, Fördermittel und Eckdaten dieses Abbaus vor Ort zu berichten.

Interessant wurde es, als wir am ehemaligen Sammelbahnhof kurz vor dem Förderschacht ankamen. Dort lagen noch Weichen und Reste der Spillanlage, die hier allerdings hängend an der Decke angebracht war. Besonders auffällig war ein etwa daumendickes Stahlseil, das geknotet war wie ein Schnürsenkel. Mit dieser Anlage wurden Wagen über eingehängte Seilzüge mechanisch bewegt, ohne große Kraft aufbringen zu müssen. Schließlich wog so ein beladener Hunt etwa 1,5 Tonnen.

Ab hier verzweigten sich die Stollen in verschiedene Abbaurichtungen. Allerdings waren bis auf einen alle entweder verbrochen oder verfüllt. Die verbrochenen Bereiche meidet man selbstverständlich, da jederzeit etwas nachrutschen kann. Und bei den verfüllten stellt sich ohnehin die Frage, wo man noch hingehen soll. Somit blieb nur ein Stollen übrig, der noch passierbar war, und diesem folgten wir unter ständiger Beobachtung der CO₂-Konzentration. Man hatte uns bereits vorgewarnt, dass im hinteren Bereich des Abbaubereiches die Wetterverhältnisse nicht die besten sein sollten. Daher hatten wir uns entsprechend vorbereitet, um keiner Gefahr ausgesetzt zu sein.

Da wir uns auf der zweiten Sohle befanden, gab es grundsätzlich die Möglichkeit, auch auf die erste Sohle hinaufzufahren. Dies haben wir jedoch unterlassen, auch wenn der Gedanke bestand, dies bei einem späteren Besuch in kleinerer Runde nachzuholen.

Im hinteren Bereich des Abbaufeldes, das sich gefühlt über mehrere hundert Meter erstreckt, konnten wir uns mithilfe unserer Karten noch einigermaßen gut orientieren. So gelangten wir zu mehreren Rolllöchern, die jedoch bereits von unten her mit Wasser geflutet waren. Unterhalb der zweiten Sohle, auf der wir uns befanden, sind insgesamt sieben Sohlen des Bergwerks abgeoffen. So erkundeten wir die weiteren Stollen, bis wir an einen weiteren kleineren Sammelbahnhof gelangten, der jedoch nur zweigleisig ausgeführt war. Von dort verzweigte sich das System weiter in verschiedene Richtungen in bereits verfüllte Abbaubereiche. Auch sogenannte Sargdeckel gab es an der einen oder anderen Stelle, die einen nachdenklich werden ließen. Entsprechend vorsichtig gingen wir vor und entschieden stets neu, ob ein Bereich betreten werden sollte oder nicht. So sind wir weder unnötiges Risiko noch leichtsinnige Abenteuer eingegangen und haben uns nur in sicheren Bereichen bewegt.

Auf dem Weg zurück sangen Uwe und Sebastian gemeinsam das Steigerlied. Zugegeben, die Kulisse und der Klang waren beeindruckend. <https://youtu.be/W7uG8j8mwhg?si=IG-fFWJA9XsOaAv>

Nachdem wir knapp vier Stunden unter Tage verbracht hatten, trafen wir uns anschließend noch auf der Lahnterrasse in Grävneck. Bei einem kühlen Getränk und gutem Essen ließen wir das Erlebte noch einmal Revue passieren. Dabei sollte auch ein Vergleichsfoto des dortigen Gebäudes entstehen, für das Sebastian das Brechergebäude als Modell mitgebracht hatte, in dem heute die Gaststätte untergebracht ist.

Unsere nächste Tour zum ersten Mai ist ebenfalls schon geplant. Dort wird es mit Sicherheit wieder viel zu entdecken geben, denn dieses Gebiet steht schon seit zwei Jahren auf unserer Liste. Bisher war die Jahreszeit jedoch immer zu weit fortgeschritten, um es sinnvoll zu erkunden. Da wir diesmal früh im Jahr unterwegs sind, ist die Vegetation noch nicht so dicht und ein Begehen sollte problemlos möglich sein.

Auch hier wird sich wieder vieles um das Thema Bergbau, Trassenwanderung und Verleadeanlagen an der Weitalbahn drehen. Genaueres dazu dann zu einem späteren Zeitpunkt.

Euer TT-Modulisten-Team aus dem Herzen Mittelhessens



IM BUCH GEFUNDEN – SEITE 29

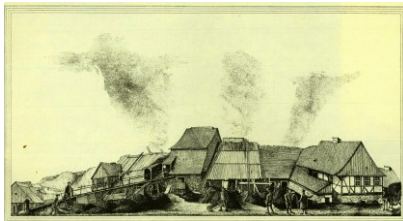
... unter Tage eine solche Beschäftigung nicht in größerem Umfange Platz griff . Erwähnenswert ist noch , dafs das ... Pferde- treiber unter Tage dürfen Personen vor vollendetem 16. Lebensjahre nicht verwandt werden " und dafür die ...

https://www.google.de/books/edition/Gl%C3%BCckauf/NTH0k_5cyi0C?hl=de&gbpv=1&dq=pferde+unter+tage&pg=PA29&printsec=frontcover

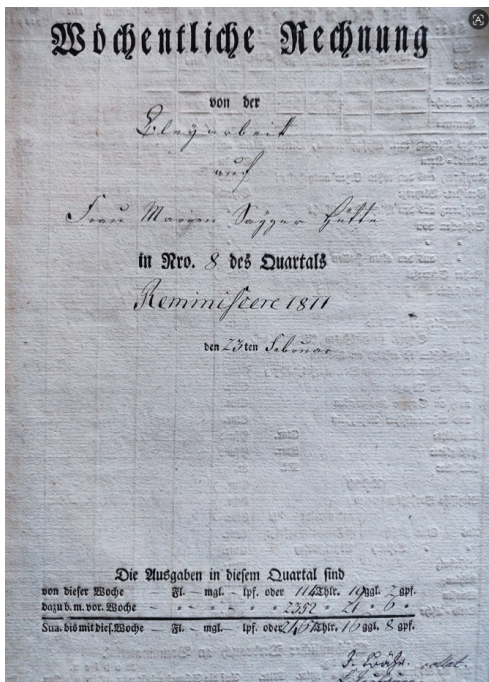
Newsletter Montanhistorik – 2026 Nr. 118



2027 500 Jahre Hüttenort OKER



ANSICHT DER ALTEN SCHMELZHÜTTE ZUR FRAU MARIEN-SALGER-HÜTTE
ZUR OKER.



Quelle: Arbeitskreis Hüttengeschichte, Oker

Aus der Geschichte des Ortes

Frühgeschichte

Der erste Vorläufer von Oker war das im 9. Jahrhundert gegründete Reindertingerode, das später als Sudburg bezeugt ist. Dieses wurde im Gebiet des heutigen Unteroker gegründet und diente zur Absicherung von Goslar in Richtung Osten, was jedoch zwischen dem 13. und 14. Jahrhundert aufgrund verschiedener Fehden zwischen der Reichsstadt Goslar und dem Amt Harzburg von seiner Einwohnerschaft verlassen und fiel wüst.

Unterdessen stieg im 11. Jahrhundert der Holzbedarf des Rammelsberg-Bergwerks so stark an, dass die unmittelbaren Holzvorkommen am Bergwerk nicht mehr ausreichten. Somit musste sich die Erzverhüttung in andere Gebiete verlagern. Das Okertal bot sich durch die Wasserkraft der Oker für die Gebläse und der Wind aus dem Okertal zum Wegwehen des Hüttenrauchs gut an. 1311 wurde erstmals die Galmhütte („de hutte tom Nederen Galm“; Galm = „Klang, Geräusch“ in Beziehung zu gellen) erwähnt, die sich in der heutigen Feldmark von Harlingerode befand; sie wurde im Laufe des 17. Jahrhunderts aufgegeben. Um die Erze aus dem Rammelsberg zu verarbeiten, siedelten sich ab dem 15. Jahrhundert meist von Goslarer Stadtbürgern betriebene Kleinhöfen an. Dies führte zu einem länger bestehenden Streit zwischen dem braunschweig-wolfenbüttelschen Herzog Heinrich dem Jüngeren und der freien Reichsstadt Goslar, in welchem der Betrieb der Höfen jedoch tolerieren ließ.

16. Jahrhundert

Stadtgebiet von Oker im Amtsbezirk Harzburg, Landkreis Wolfenbüttel

Der noch unspezifische Haufen an Ansiedlungen wurde im Jahre 1527 erstmals als Oker erwähnt, und die im Jahre 1592 verfasste Festschrift zur Stadtwerdung setzt diesen Zeitpunkt auch als Gründungsjahr an. Sein Sohn und Nachfolger, Herzog Julius zu Braunschweig-Wolfenbüttel, ließ sämtliche zu seiner Amtszeit in Betrieb befindlichen Höfen in Besitz nehmen und formierte daraus das spätere Oberoker. Die Frau-Marien-Hütte, später als Bleihütte Oker bekannt, entwickelte sich zum Siedlungskern des heutigen Oberokers, während das jüngere Unteroker aus einer Keimzelle am Okerturm stammt.

Durch den Riechenberger Vertrag aus dem Jahr 1552 erkannte die Stadt Goslar die von dem braunschweig-wolfenbüttelschen Herzog Heinrich dem Jüngeren beanspruchten Rechte im Gebiet Oker an. In diesem Vertrag wurde auch die Ortsgrenze nach Westen festgelegt, die in ihren Grundzügen über mehr als 400 Jahre bis zum Jahr 1972 Bestand hatte und in der Karte vom Amtsbezirk Harzburg ersichtlich ist.

Von nennenswerter Bedeutung für den Ort war zweifellos die 1580 erfolgte Gründung der großen Herzoglichen Papiermühle zu Oker. Sie hatte nicht nur bestimmte, und zwar relativ große Mengen Schreibpapier für den Bedarf der fürstlichen Kanzleien, Buchhaltereien und Zeughäuser und ebenso an „alle unsere Ambtere, Berg-Saltz und Eisenwerke, auch Forstschreibereien ...“ zu liefern, sondern auch „so vleihe Druckpapier, als wir dessen zu behuff unser Julius-Universität zu Helmstedt ...“ nötig haben. Als Herzogliche Mühle genoss sie zahlreiche Privilegien, doch angesichts des Papierbedarfs der Universität war sie überfordert und zählte bald zu zeitweilig drei Papiermühlen, die der Universitätsdruckerei zu Helmstedt verpflichtet waren. Eins dieser Papiergewerke stand in Rábke am Elm.

Über Jahrhunderte lieferten sich insbesondere diese beiden bedeutenden Manufakturen bzw. Standorte der Papierindustrie im Herzogtum eine manchmal erbittert geführte Konkurrenz.

17. Jahrhundert

Während des Dreißigjährigen Kriegs wurde Oker nach der Schlacht bei Lutter im Jahr 1626 schwer beschädigt. Der hierdurch beeinträchtigte Hüttenbetrieb konnte aber noch während des Krieges in reduzierter Form wieder aufgenommen werden.

In einem Erbvergleich wurde Oker im späten 17. Jahrhundert durch den Fluss Oker politisch zweigeteilt. Der Teil westlich der Oker erhielt den Namen Einseitiges Oker oder Braunschweig-Oker und wurde vollständig vom Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel verwaltet. Der Teil östlich der Oker erhielt den Namen Kommunion-Oker und war politisch fest mit der Verwaltung der Frau-Marien-Hütte verbunden.

18. Jahrhundert

Im Jahr 1756 wurde in Kommunion-Oker das Messingwerk gegründet. Das im Rammelsberg geförderte Kupfer wurde zumindest im 19. Jahrhundert hier nicht verwertet, da es unbrauchbar für die Verarbeitung zu Messing war.

Im Jahre 1777 hielt sich Johann Wolfgang von Goethe in Oker auf und residierte im Haus Brunnenstraße 29 im Okertal. Er besuchte bei seinem Aufenthalt unter anderem die Messinghütte.

19. Jahrhundert

Schmelzhüttengebäude der Frau-Marien-Salger-Hütte von 1845

In der Franzosenzeit wurde Braunschweig-Oker ab dem Jahr 1807 unter die Herrschaft eines Maire gestellt und auf den Namen Oker am Harz umfirmiert.

Im Jahre 1819 wurde eine Postexpedition der Braunschweigischen Post eröffnet. Diese wurde mit der Eröffnung des Betriebes der Bahnstrecke zwischen Goslar und Vienenburg am 23. März 1866 nach dem Bahnhof von Oker verlegt. Zur Entwicklung des Postwesens siehe auch Postroute Wolfenbüttel-Harzburg.

Mitte des 19. Jahrhunderts wird Oker als „weltläufig gebauter Flecken“ beschrieben. Zu diesem Zeitpunkt war Oker in das von dem Königreich Hannover und dem Herzogtum Braunschweig gemeinsam verwaltete Kondominium „Kommunion-Oker“ und das vollständig dem Herzogtum Braunschweig unterstehende „einseitige Oker“ (Braunschweig-Oker) geteilt. Der Fluss Oker stellte die Grenze dar. Im Jahr 1844 lebten im Einseitigen Oker ungefähr 400 Menschen und in Kommunion-Oker ungefähr 500.

Nach der preußischen Annexion des Königreichs Hannover im Jahr 1866 waren die Länder Preußen und Braunschweig bestrebt, ihre Staatsgrenzen geografisch abzurunden. Am 9. März 1874 wurde in diesem Kontext ein Staatsvertrag zwischen beiden Staaten öffentlich, der die unter anderem die Vereinigung von Braunschweig-Oker mit Kommunion-Oker zum Ziel hatte. Hierin war geregelt, dass das Kondominium mit Preußen (vorher Königreich Hannover) in Kommunion-Oker zugunsten der vollständigen Herrschaft des Herzogtums Braunschweig beendet und Kommunion-Oker unter die Gerichtsbarkeit und Verwaltung von Braunschweig-Oker (Einseitiges Oker) fällt. Im Gegenzug trat Braunschweig die Hoheitsrechte über die Goslarer Stadtforst an Preußen ab und erhielt dafür Territorialsatz in Höhe von einem Drittel der Fläche der Forst. Die Landesversammlung stimmte dem Staatsvertrag am 12. Juni 1874 zu. Der Vertrag wurde am 2. Januar 1875 wirksam, sodass Oker politisch vereinigt wurde.

20. Jahrhundert

Schmelzzyklon der Zinkoxydhütte Oker im Jahr 1989

In den 1920er-Jahren verstärkten sich die Umweltprobleme in Oker durch den Zuzug der Chemischen Fabrik Gebr. Borchers aus der Goslarer Kernstadt im Jahr 1924, in der sie aus Umweltschutzgründen keine Baugenehmigung mehr erhielten. Die Feldgeschworenen der Gemeinde Oker meldeten im Folgejahr Schäden an in Gärten angebauten Lebensmitteln, als deren Ursache die Abgase der neuen Fabrik gesehen wurden.

Im Zuge der Autarkie- und Rüstungspolitik des nationalsozialistischen Deutschen Reichs wurde Oker als Industriestandort ab 1935 stark ausgebaut. Ein Schwerpunkt war neben der schon vorhandenen Bleiverhüttung die industrielle Gewinnung von Molybdän und Arsen. H.C. Starck erwarb 1935 die Aktienmehrheit über die Firma Gebr. Borchers und gründete das „Ofensauerkonzern“ mit I.G. Farben, der Friedrich Krupp AG und der Gesellschaft für Metallurgie, um die heimische Produktion von Rohstoffen zur Stahlveredelung in Oker aufzubauen.

Die heutige L 501 (Harzburger Straße) über Göttingerode nach Bündheim wurde im Juni 1939 als Reichsstraße 6 offiziell eröffnet und ersetzte verkehrlieh den alten Verlauf der Bundesstraße über die alte Kirchenbrücke und die Straße Am Hüttenberg, von wo aus sie durch das Gelände des Hüttenwerks Oker führte und am nun stillgelegten Werkstor an der Harlingeroder Straße nach Norden über die K 70 weiter nach Bad Harzburg führte.

Oker wurde im Zweiten Weltkrieg bis auf einen versuchten Bombenangriff auf den Bahnhof Oker am 22. Februar 1945 nicht durch Kriegshandlungen stark beschädigt. Der Ort wurde am 10. April 1945 ab 18 Uhr durch US-amerikanische Panzerereinheiten besetzt, im Okertal kam es zu Kampfhandlungen. Die US-amerikanischen Einheiten wurden im Juni 1945 durch britische Truppen abgelöst. Die meisten durch die Soldaten belegten Gebäude, insbesondere beide Schulgebäude und das Hüttenamtsgebäude wurden zum 1. Oktober 1945 freigegeben.

Ab Oktober 1946 wurden bis zum November 1948 unter der North German Timber Control Commission die Hänge am Okertal gerodet. Zur Unterbringung der Holzschlageinheiten wurden mehrere Gebäude, darunter insbesondere die Grundschule Unteroker, besetzt.

Die bisherige Gemeinde Oker erhielt am 26. Juli 1952 das Stadtrecht. Nach anfänglichen Überlegungen im Rahmen der allgemeinen Gemeindeformen in den 1970er-Jahren, Oker mit Harlingerode und Göttingerode zu einer Stadt Oker zu vereinigen, wurde sie am 1. Juli 1972 in die Kreisstadt Goslar eingegliedert, wobei die früher zur Stadt Goslar zugehörigen Teile Okers vereinigt wurden.

Die schmalspurige Erzbahn vom Rammelsberg zu den Hütten in Oker 1917 - 1953

https://www.technikmuseum-online.de/homepage_dateien/beitrag_94.htm

Oker und seine Industrie - 1926

https://www.technikmuseum-online.de/homepage_dateien/beitrag_100.htm

Die Glashütte Jordan in Oker

https://www.technikmuseum-online.de/homepage_dateien/beitrag_95.htm

Kalkwerk Oker - eine Beschreibung von 1953

https://www.technikmuseum-online.de/homepage_dateien/beitrag_39.htm

Der rauchende Schlot von Paderborn

<https://www.lwl-kaiserpfalz-paderborn.de/de/blog/der-rauchende-schlot-von-paderborn/>

NACH BERGBAUENDE

Grubenwasser: RAG stellt Pumpbetrieb am Standort Reden ein

<https://www.stern.de/gesellschaft/regional/rheinland-pfalz-saarland/nach-bergbauende--grubenwasser--rag-stellt-pumpbetrieb-am-standort-reden-ein-37353460.html>

125 Jahre Heinrich Robert: Günter Kirchner erlebte als Kumpel Glück und Tragödie

<https://www.wa.de/hamm/herringen-ort370529/guenter-kirchner-erlebte-auf-zeche-heinrich-robert-glueck-und-tragoedie-94285215.html>

Berchtesgaden: Soleleitungsweg neu
gestaltet und attraktiver auch für junge
Leute

<https://www.bayernwelle.de/berchtesgaden-soleleitungsweg-neu-gestaltet-und-attraktiver-auch-fuer-junge-leute-226119/>

Führung: "Wo die Bergleute zuhause waren"



📅 Sonntag, 14. Juni 2026, 14:00 Uhr bis 15:00 Uhr

📍 LWL-Museum Zeche Zollern
Grubenweg 5, 44388 Dortmund

<https://www.regioactive.de/freizeit/fuehrung-wo-die-bergleute-zuhause-waren-dortmund-lwl-museum-zeche-zollern-2026-06-14-HCkZ6T8vfQ>

Neben dem Gezähe blinken jetzt auch güldene Säbel am Habit

<https://www.erzgebirge.tv/2026/04/neben-dem-gezaehe-blinken-jetzt-auch-gueldene-saebel-am-habit/>

Anleitung zur Bergbauwissenschaft -

Nau · 1790

https://www.google.de/books/edition/Anleitung_zur_Bergbauwissenschaft/3ops_ZLopnWC?hl=de&gbpv=1&dq=klauberjungs&pg=PA237&printsec=frontcover

Warum China in Guinea die größte Eisenmine der Welt baut

https://www.youtube.com/watch?v=6YJ_IHM6g3Q

Beschreibung des Quecksilber-Bergwerks zu Idria in Mittel-Cräyn

Johann Jacob Ferber · 1774

https://www.google.de/books/edition/Beschreibung_des_Quecksilber_Bergwerks_z/1NtWAAAAcAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=klauberjungs&pg=PA32&printsec=frontcover

Newsletter Montanhistorik – 2026 Nr. 118

Salzkammergut, Österreich | Zu Tisch Reupload | ARTE Fernweh

<https://www.youtube.com/watch?v=kp0f5jw5Fcc>

Schulenberg/Festenburger Revier

<https://www.grabenwaerter.de/content/die-gefaelle-gruppen/schulenberg-festenburger-revier/>



<https://www.bergbauverein-bad-bleiberg.at/>

1956: The British Coal Industry | The Edge of Success | BBC Archive

<https://www.youtube.com/watch?v=pRf4xpneghg>



Presseinformation

Vortrag des Geschichtsvereins Goslar in Zusammenarbeit mit
der Volkshochschule des Landkreises Goslar
Donnerstag, 7. Mai 2026, 19:30 Uhr
im großen Sitzungssaal des Kreishauses Goslar, Klubgartenstraße 6

Günther und Doris Haars:
Familie Weule und die Turmuhrenfabrik in Bockenem

Über 100 Jahre wurden in Bockenem bei der Firma J.F. Weule Turmuhren gebaut sowie nach den beiden Weltkriegen eine große Anzahl von Ersatzglocken für die im Krieg eingezogenen Bronzeglocken, die sogenannten Klanggussglocken, gegossen. Viele dieser Uhren sind weltweit zum Einsatz gekommen bzw. zeigen bis heute verlässlich die Zeit an. Wussten Sie, dass die große Geschichte des Turmuhrenbaues der Firma J.F. Weule Bockenem a.Harz in Goslar begonnen hat?

Mit diesem Vortrag möchten wir Ihnen die Familie Weule vorstellen und über die Firmengeschichte des Turmuhrenbaues und Glockenguss in Bockenem berichten.

Günther und Doris Haars sind seit 2017 ehrenamtlich bei der Stadt Bockenem für das Turmuhren- und Heimatmuseum tätig. In dieser Zeit haben sie viel über die Familie Weule bzw. Firmengeschichte recherchiert. Gern begleiten sie Besucher durch das ca. 400 qm große Museum.

Die Teilnahme am Vortrag ist für alle Interessenten kostenlos. Eine Anmeldung zum Vortrag ist nicht erforderlich.

Zum Thema bietet der Geschichtsverein am **Samstag, 16. Mai 2026** einen Stadtpaziergang durch Bockenem mit Herrn Dieter Rüdiger (Archiv Stadt Bockenem) und dem Ehepaar Haars an. Besucht werden der historische Hochofen in Bornum und in Bockenem u.a. die Stadtkirche St. Pankratius, das Wallensteinhaus (nur von außen), der Standort der Turmuhrenfabrik Weule und das Turmuhren- und Heimatmuseum.

Start ist um 9:30 Uhr mit Privatfahrzeugen vom Parkplatz Füllekuhle in Goslar. Ende gegen 14:30 Uhr. Es bestehen Mitfahrgelegenheiten. Die Teilnahme ist kostenfrei. Zur Planung ist eine Anmeldung an den Geschichtsverein Goslar per Email erforderlich: info@gv-goslar.de

Gebhardshagen

Auf denkwürdiger Spur von Burg und Bergbau in Salzgitters Westen

<https://www.braunschweiger-zeitung.de/niedersachsen/salzgitter/article411736938/auf-denkwuerdiger-spur-von-burg-und-bergbau-in-salzgitters-westen.html>

Deutsche Geologische Gesellschaft - Geologische Vereinigung e.V. - DGGV
1 Std. ·

Bald ist es soweit

...mit spannenden Exkursionen zu Bio- und Geotopen im thüringisch-fränkischen Schieferland

29. Internationale Jahrestagung Geotop
„Geologie erleben – Natur bewahren“
im Nationalen Geopark Schieferland

Die 29. Internationale Jahrestagung Geotop der Fachsektion Geotope und Geoparks der DGGV wird vom 21. bis 23. Mai 2026 unter dem Motto „Geologie erleben – Natur bewahren“ im Nationalen Geopark Schieferland stattfinden.

Als Tagungsort ist das „Haus des Volkes“ in Probstzella (weithin auch bekannt als Bauhaushotel) vorgesehen.

Probstzella liegt in der Kernregion des Thüringisch-Fränkischen Schiefergebirges direkt an der ehemaligen innerdeutschen Grenze und ist Start-/ Zielort des Schieferpfades „Am Grünen Band“, welcher den ehemaligen „Eisernen Vorhang“ zwischen Ost- und Westeuropa erlebbar macht.

Der länderübergreifende Geopark Schieferland beherbergt eine Vielzahl von in den Katastern der Geologischen Landesdienste der Freistaaten Bayern und Thüringen ausgewiesenen Geotopen, darunter vier mit nationaler Wertigkeit. Im Ergebnis der variszischen Gebirgsbildung vor über 300 Millionen Jahren, als die aufeinander zu driftenden Urkontinente Laurussia vom Norden und Gondwana vom Süden etwas unterhalb des Äquators kollidierten und die Landmasse Pangäa entstand, gestatten sie uns heute Einblicke in alle geologischen Zeitalter der Erdgeschichte.

Mehr: <https://www.dggv.de/.../Geotop-2026-3-Zirkular-Februar...>

Zur Anmeldung: <https://www.geopark-schieferland.de/.../geotop-2026.html>

Jetzt Mitglied des DGGV-Netzwerkes werden

Bitte beachten:

Studentinnen und Studenten, die ab dem 1.1.2026 erstmals der DGGV beitreten, sind in den ersten beiden Jahren vom Mitgliedsbeitrag befreit - jetzt anmelden

https://dggv.gruen.net/app_mitgliedsantrag

DGGV Fachsektion GeoTöpfe und Geoparks Arbeitsgemeinschaft deutscher Geoparks

NATIONALER GEOPARK

GEOPARK SCHIEFERLAND

3. Zirkular – Programm mit Exkursionen
inkl. Hinweisen zur Anmeldung
für die

29. Internationale Jahrestagung Geotop
der Fachsektion Geotope und Geoparks der Deutschen Geologischen Gesellschaft –
Geologische Vereinigung e. V. (DGGV)

Die Veranstaltung findet vom
21. bis 23. Mai 2026
unter dem Motto
„Geologie erleben – Natur bewahren“
im Bauhaushotel Probstzella statt.

Beiträge zur Geschichte der Erfindungen: Wann, wo und von ...

Oskar Hoppe · 1880

<https://www.google.de/books/edition/Beitr%C3%A4ge+zur+Geschichte+der+Erfindungen/hOvCwFaH-zUwC?hl=de&gbpv=1&dq=gez%C3%A4he+der+harzer+bergleute&pg=PA16&printsec=frontcover>



Newsletter Montanhistorik – 2026 Nr. 118



https://www.google.de/books/edition/Das_Buch_der_Erfindungen_Gewerbe_und_Ind/yh-BAAAAAYAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=gez%C3%A4he+der+harzer+bergleute&pg=PP15&printsec=frontcover

Beschreibung der harzischen Bergwerke ·

Sprengel · 1753

https://www.google.de/books/edition/Beschreibung_der_harzischen_Bergwerke/gJHR-wXP4hZ4C?hl=de&gbpv=1&dq=gez%C3%A4he+der+harzer+bergleute&pg=PA62&printsec=frontcover

Einleitung zur Mineralogia metallurgica ·
Lange · 1770

https://www.google.de/books/edition/Einleitung_zur_Mineralogia_metallurgica/JyY7AAAACAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=gez%C3%A4he+der+bergleute&pg=PA117&printsec=frontcover

Bergbau im Glottertal

<https://www.glottertal.de/entdecken/das-glottertal/vielfaeltige-historie/bergbau-im-glottertal>

6 x DIN A2 Tafeln Bergbau Glottertal

https://www.glottertal.de/Resources/Persistent/e962b228c4d0f7930fccd537964318133e87a52e/Austellungstafeln%20Bergbau_2012.pdf

Bergbaugeschichte Teil 1 + 2

<https://www.clara-mineralien.de/blackforest/blackforestsouth/glottertal---quellen---bergbaugeschichte-teil-1.html>

Die Durchlauchtigste Zusammenkunfft, Oder: Historische ... - Seite 504

Gabriel Tzschimmer · 1680

IM BUCH GEFUNDEN – SEITE 504

... Poch - Jungen / Pocher / Schmelzer / Hütten - Steiger / Vorläuffer und Schmelz - Knechte / Kohlen - Brenner / Holz - Schlä : ger / Kohlen Führer / und so fort . Das Berg - Werck ist gleich emer fin stern Nacht / da mandes Sonnen ...

ab Seite 491 : Das edle Berg Werk

https://www.google.de/books/edition/Die_Durchlauchtigste_Zusammenkunfft_Oder/k9BCzcpJWqMC?hl=de&gbpv=1&dq=poch-jungen&pg=RA1-PA504&printsec=frontcover

Der Bergbau geht, die Geologie bleibt

https://www.gd.nrw.de/gd_timeline/der-bergbau-geht-die-geologie-bleibt.htm

Bodenschätze und deren Abbau

<https://www.tmkassel.de/index.php/sammlungsgebiete/bodenschaeetze>



<https://research.handelsblatt.com/wp-content/uploads/2024/10/Factbook-Steinkohle.pdf>

Grubenführungen in Plettenberg: Einblicke in den historischen Bergbau

<https://lokaldirekt.de/news/grubenfuehrungen-in-plettenberg-einblicke-in-den-historischen-bergbau>

Neues Depot für das Bergbau-Museum Bochum

<https://www.db-bauzeitung.de/news/neues-depot-bergbau-museum-bochum/>

Newsletter Montanhistorik – 2026 Nr. 118

Fendt Traktor sieht kein Tageslicht - Einsatz im Bergwerk sorgt für Diskussionen

<https://www.agrarheute.com/technik/traktoren/fendt-traktor-sieht-kein-tageslicht-einsatz-bergwerk-sorgt-fuer-diskussionen-640157>

Himmelfahrt bei de Bargleit



Gemütliche Männertagssause
mit Musik von Frank Mäder

14.05.2026 ab 10:00 Uhr in Zschorltau
Sankt Anna am Freudenstein



Wir haben Leckeres vom Grill,
allerlei Getränke
und gute Unterhaltung.

www.Besucherbergwerk-Zschorltau.de
Facebook & Instagram: Silberbergwerk.Zschorltau



Eintritt frei
Veranstaltung bei Bedarf überdacht

Silberbergwerk Sankt Anna am Freudenstein hat etwas in Himmelfahrt bei de Bargleit gepostet — hier: Silberbergwerk Sankt Anna am Freudenstein.
21 Std. · Zschorltau ·



Burkhard Weishäupl

31. März ·

Wusstet ihr, dass im abgelegenen Platzertal (Öztaler Alpen) früher einer der höchstgelegenen Bergbaubetriebe Österreichs war? Ein faszinierender Artikel von Burkhard Weishäupl zeigt, was dort oben alles im Schlummer liegt: ❄️ Eingefroren: Um 1560 kam die „Kleine Eiszeit“. Die Gletscher wurden so groß, dass sie das Bergwerk einfach überrollten! 250 Jahre lang lag alles unter Eis. 🏆 Silber-Rausch: Ende des 19. Jahrhunderts ging es wieder los. Das Erz war extrem wertvoll (bis zu 1.000g Silber pro Tonne!). 🏗️ Technik-Wunder: Es gab eine 3 km lange Seilbahn bis auf fast 2.800 m Höhe. Die Fundamente der 14 Masten stehen heute noch wie Mahnmale in der Landschaft. 🏠 Uralte Spuren: Neben dem Bergbau fanden die Forscher auch Hirtenhütten und Viehpferche, die teilweise Jahrtausende alt sind. Heute sind die Ruinen der Erzaufbereitung und die Knappenhäuser ein wichtiges Denkmal Tiroler Geschichte. Wer mehr über dieses "wildromantische" Tal und seine Schätze erfahren will, findet hier den vollen

Das Platzertal und seine Spuren aus früherer Weidewirtschaft und Bergbau

Burkhard Weishäupl

https://wet-tirol.at/wp-content/uploads/2024/07/Weishaeupl-B-Das-Platzertal-und-seine-Spuren-aus-frueherer-Weidewirtschaft-und-Bergbau-Tiroler-Heimatblaetter-2-2015.pdf?fbclid=IwY2xjawRlsl-leHRuA2FbQlxMABicmlkETBzTWhDVjFLZkh-tUEQ1bWwyc3JOYwZhcHB-faWQQMjlyMDM5MTC4ODIwMDg5MgAB-HmN92v_PYqZfigAbN31TA-wCXnWR9_SX0AuaOQaQ_Byl2jisW4uMmW1D1pit_aem_Mq4md71mRoYOV7u6VFJzfg

HÜTTENWERK

EISENBAHNTHEATER ÜBER DIE STAHLINDUSTRIE IN DER DDR

24. / 25. Mai 2026 **FRANKFURT/ODER**, Güterbahnhof →
29. – 31. Mai 2026 **MAGDEBURG**, Wissenschaftshafen →



ZUGTHEATERSTÜCK "HÜTTENWERK"

02.06.2026 - 04.06.2026

Das dokumentarische Zugtheaterstück „Hüttenwerk“ von Das Letzte Kleinod erzählt von der Arbeit und dem Leben im DDR-Stahlwerk Eisenhüttenkombinat Ost.

In begehbaren, ozeanblauen Waggonen wird Industriegeschichte unmittelbar erfahrbar.

6. – 8. Juni 2026 **SALZGITTER**, Salzgitter AG →
11. – 15. Juni 2026 **DUISBURG***, Landschaftspark →
19. – 21. und 23.-27. Juni 2026 **BRAKE**, Binnenhafen →

<https://www.das-letzte-kleinod.de/programm/huettenwerk/>



Newsletter Montanhistorik – 2026 Nr. 118

 Volkmar Lange
★ Mitglied mit zunehmender Beteiligung · 8 Std. · 

Is Bargeschrei is wuhl vürbei ... 



Is Bargeschrei is wuhl vürbei ...

Sei de Zeiten schlächt, wie helte,
wird verhöckert, was mer hat,
su entgeht mer kurz dr Pötte
in Arze gieb'n heit - is dr Tat!

Noch vür Gahr'n e Hoffnigschimmer,
Arzbergbau geht wieder las
un in Arzberg nach immer
hart merre alten Bergesgruf.

Sai a manche Leit' drang,
das mer wieder bohrt un schiast,
Bargbau hätt' gebracht wenig Seng,
da bei uns is leer de Kist!

Nu is leiser fei gewore,
is alte - neie Bargeschrei,
in dr Pöht' un amere Orten,
wi mer künnte fröhdig sei.

Allet's künnt' mer viele kaafen
Kuxe saad mer mol drin,
doch dr Staat hot dos verschlofen,
miter Bargbau - schied in Ruht!

De ne'n Schürfer, dort aus Freiberg,
haben dr Pfeng mit zammgebracht,
ugestört sei nu de Arzberg,
is Wolframit kiblet in dr Nacht.

Alle Walt guckt noch'n Orten,
wi mer fei in Gald schwinnt,
das bei dan mer ka verrosten,
wenn's mer ball noch Sachsen Kimm.

Langleht' köm't' das fei schu morg,
nie Barges' s'isch barret,
laufen s'ist blus ihre Runden,
in Dezember, wenn's mol schnellt!

Text und Bild: V. Lange; 2025-04-26

04.05.2026 | Pressemitteilung

Knappschaft – 600 Jahre gelebte Solidarität in Freiberg

Sonderausstellung im Stadt- und Bergbaumuseum widmet sich ab 20. Juni der ältesten Sozialversicherung der Welt

<https://www.freiberg.de/stadt-und-buerger/aktuelles/neuigkeiten/knappschaft-600-jahre-gelebte-solidaritaet-in-freiberg>

Auf der Suche nach unserer geschichtlichen und kulturellen Vergangenheit!

6 Hüttenbetriebe

<https://hgv-dorste.de/Geschichte/Wuestungen-und-Altwege-rund-um-Dorste/6-Huettenbetriebe/>

BERGBAU-FOLGESCHÄDEN

Lebensgefahr: Anwohner sorgen sich wegen Erdloch über altem Schacht in Zschorlau

<https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/chemnitz/an-naberg-aue-schwarzenberg/tagebau-loch-tagesbruch-zschorlau-bergbau-102.html>


MUSEUM VIEILLE MONTAGNE

<https://mvm-kelmis.be/de/>



DIE GRÖSSTEN KALKGRUBEN DER WELT

<https://www.monsted-kalkgruber.dk/de/>



Abenteuer
Bergwerk
Bernsteinzimmer
& Gaststätte
Huthaus
2001-2026 25 Jahre

Abenteuer Bergwerk & Gaststätte Huthaus
Deutschkatharinenberg 14, 09548 Deutschneudorf, 037368/ 12942
<https://www.das-huthaus.de>

ganz besondere Angebote

https://cdn.website-editor.net/s/1313a2cc53854ee68fc9dcb0f23e11fb/files/uploaded/%C3%B6ffnung1.pdf?Expires=1779874523&Signature=aFOCIkTeJthlpiKpio1~Cr1RgxPMU7FDHsTlo4lqIZ-O6zcC4cicGPzPLKbE7wKafIUgkGygEu7q9H7xe-ZWr3ABY5gv5LTudR1NiDWsvWQQkqxdAJ7dJwAs59a7zgOZkoHidXNr7Um970nz2HatcD84MoID3uGs8250lyj2ml-oHjzLI9xvG6ouaFAXGegAbj4a0PX-mac1U40otbG8t7xF9wyawp5cN0Oio-Etxq3POQmV9KZWz4HSdVvhIgLufWw9O7UZ~I22IO45--8Zk9iuPHabrVxLUZLg-0ym7~LY2gW~GqjwAyr7bYEVxvgK-bIGDhrsBR~gl5694yVllqZA_&Key-Pair-Id=K2NXBLFO10TJW

Tagebau Rummu

<https://www.campingbaltic.com/de/location/rummu-quarry>

Das estnische Bergbaumuseum

<https://visitestonia.com/de/das-estnische-bergbaumuseum>


Herzliches

Klaus

